

Jubiläum In der Regel trägt sie Anlässe zusammen. Diesmal veranstaltete die Nordagenda selbst eine Party. **Stadt Schaffhausen Seite 16**

Kinderfreundlich Als erste Gemeinde im Kanton erhielt Thayngen von der Unicef das Label «kinderfreundlich». **Klettgau Seite 19**

Selbst über Mottenkugeln wurde gerappt

Zum ersten Mal standen die Berner Lo & Leduc auf der Bühne der Kammgarn und begeisterten mit ihren berndeutschen Hits.

VON **RONJA BOLLINGER**

SCHAFFHAUSEN Die Bühne war eingerichtet, die Instrumente bereit. Das Publikum war noch nicht ganz so weit. An der Bar der ausverkauften Kammgarn wurden Getränke geholt, die besten Plätze wurden gesucht und vergangene Konzerte diskutiert. Wer wurde an diesem Samstag so freudig erwartet? Die Schweizer Band Lo & Leduc.

Bekanntheit erlangt hat sie vor drei Jahren mit ihrem Album «Zucker fürs Volk», auf welchem unter anderem auch ihr Charthit «Jung verdammt» war. Diesen März hat sie ihr neues Album «Ingwer und Ewig» herausgebracht und ist seit dem Frühling in der ganzen Schweiz sowohl auf grossen Festivals als auch auf kleinen Bühnen unterwegs.

Mit einer Viertelstunde Verspätung betraten unter lautem Applaus Lo & Leduc mit ihrer achtköpfigen Band Pacomé die Bühne. Sogleich starteten die jungen Berner mit dem alten, aber nicht unbekanntem Song «Räuber u Poli». Schon schnellten die Hände des Publikums in die Höhe, und es wurde eifrig im Takt gewippt. Mit jedem weiteren Song wurden die Zuschauer ausgelassener. Die gute Laune und die Energie, welche die beiden Berner an den Tag legten, steckten an.

Die Rap-Texte auf Berndeutsch wurden untermalt von Trompeten, Posaunen, Gitarren, Bass, Keyboard und Backgroundgesang. Die gespielten Melodien waren tanzbar, die Texte gefüllt mit intelligenten Wortspielen und Geschichten. Die beiden Musiker möchten nämlich tanzbare Hits schreiben, die aber trotzdem tiefgründige Inhalte aufgreifen, sagten die beiden im Interview (siehe nebenan). «Es ist schade, wenn ein Hit nur ein Hit ist, aber inhaltlich schrecklich ist. Genauso bringt es nichts, wenn man sich extrem viel überlegt, aber die Musik ist nicht gut, und eigentlich hätte man besser ein Buch geschrieben», erklärte Luc.

Freestyle-Rap-Einlagen

Mit «Blau Peperoni» ging es weiter, und nicht nur die Hüften, sondern auch die Stimmbänder des Publikums wur-



Leduc (l.) und Lo versprühten vor vollem Haus in der Kammgarn am Samstagabend gute Laune und Energie. Bild Selwyn Hoffmann



► **Bereits an diversen Open Airs** haben Annina Obegweser und Linus Bänтели Lo & Leduc gesehen. «Die Stimmung war super», meinte er, «und ihre Freude am Publikum erschien sogar echter als an grossen Open Airs.» Bilder Ronja Bollinger

den in Schwingung versetzt. Laut sangen die Besucher den Refrain mit, und der Liedtext «irgendöbis hani richtig gmacht» ertönte aus jeder Ecke. Einen Song nach dem anderen spielten die Energiebündel. Dabei war Luc eher für den Gesang zuständig, während Lo der Experte bei den Rap-Parts war. Die beiden ergänzten sich so perfekt. Nach fast einer Stunde stellte Lo seine spontanen Rap-Fähigkeiten unter Beweis. «Gebt Lo einige Worte, und er wird da-



► **Überraschend cool** fanden Enea Mascherin, Lorenz Walder und Tosca Pecorino das Konzert der jungen Berner. «Es ist vor allem schön zu sehen, dass sowohl Alt als auch Jung am Konzert vertreten war», meinte Tosca Pecorino.

rüber rappen», forderte Luc das Publikum auf. Gewünscht wurden: «Mottechugle», «Racletteöfeli», «Strosserland» und «Gurke». Kaum waren die Ausdrücke gewünscht, begann Lo über sein löchriges Gehirn zu rappen, welches wohl einige «Mottechugle» vertragen könnte. Auch die restlichen Stichwörter baute er gekonnt in seinen Freestyle-Text ein. Das Publikum war von dieser Darbietung begeistert. Damit hatte der Abend aber noch immer nicht



► **Zum ersten Mal** haben Jessica Tschirky und Rahel Grajcevi die beiden Musiker live gesehen. Auch sie waren begeistert von der Stimmung. «Wir würden bestimmt wieder einmal ein Konzert der beiden besuchen», sagten sie.

seinen Höhepunkt erreicht. Der kam nämlich, als die Musiker ihren grossen Hit «Jung verdammt» anstimmten. Beinahe wurde ihr Gesang überflüssig, weil das Publikum wie ein grosser Chor in den Gesang einstimmte. Als die Berner dann nach zwei Stunden die Bühne verlassen wollten, wurden sie schnell vom Publikum zurückgerufen. Nach drei Zugaben, inklusive ihres Hits «Mis Huus dis Huus», verabschiedeten sich die Musiker erschöpft, aber glücklich.

Backstage

Ideen kommen an den merkwürdigsten Orten

Bevor es am Samstagabend auf die Bühne ging, nahmen sich Lo & Leduc, mit bürgerlichem Namen Lorenz Häberli und Luc Oggier, etwas Zeit, über sich und ihre Musik zu sprechen.

Ihr habt bereits auf der grossen «Stars in Town»-Bühne gestanden, nun spielt ihr in der kleinen Kammgarn. Welche Grösse von Bühnen bevorzugt ihr?

Lorenz «Lo» Häberli: Beides hat seinen Reiz, aber kleine Bühnen machen nervöser. Man erkennt einzelne Gesichter, und das Publikum ver schwimmt nicht zu einer Masse. Dennoch: Würde man nur in kleinen Clubs spielen, würden wir die grossen Festivalbühnen vermissen und umgekehrt. **Luc «Leduc» Oggier:** Auf grossen Bühnen müssen Bewegungen grösser sein, auf kleinen sieht das Publikum dafür das Gesicht. Man benimmt und bewegt sich automatisch anders.

Ihr habt im März euer neues Album «Ingwer und Ewig» erfolgreich veröffentlicht. Wie entsteht eure Musik?

Lo: Teilweise haben sich Muster eingependelt, aber manchmal kommen einem Ideen in den merkwürdigsten Momenten.

Luc: Trotzdem ist aber jedes Lied auf einem eigenen Weg entstanden: Manche waren schnell geschrieben, andere haben sich langsam entwickelt.

Ihr habt beide Geschichte und Germanistik studiert. Beeinflusst das eure Texte?

Lo: Das ist eine Huhn-und-Ei-Frage, die man nicht ganz beantworten kann. Wir hatten beide schon immer eine Affinität für Sprache und Geschichte.

Luc: Vielleicht wäre eine Schreinerlehre fast befruchtender für unsere Texte gewesen als ein Studium.

Lo: So hätten wir jetzt zumindest schönere Möbel zu Hause.

Interview Ronja Bollinger



Luc Oggier und Lorenz Häberli
Musiker

Unfall bei Humlikon nach riskantem Manöver auf A4

Gleich zweimal krachte es auf Humliker Gemeindegebiet am Wochenende.

HUMLIKON/KLEINANDELFINGEN Gleich zweimal innert weniger Stunden musste die Kantonspolizei Zürich am Samstag wegen Verkehrsunfällen ausrücken. Kurz nach fünf Uhr morgens war ein mit vier Personen besetzter Kleinwagen auf der A4 hinter einem Lastwagen Richtung Schaffhausen unterwegs, als es zum ersten Unfall kam: Gemäss bisherigen Erkenntnissen zweigte der 19-jährige Lenker auf den Rastplatz Kreuzstrasse ab, ohne anzuhalten, um sogleich wieder auf die A4 vor dem Lkw einzubiegen. Auf der Einfahrt kam er ins Schleudern und touchierte den vorbeifahrenden Lastwagen, geriet auf die Gegenfahrbahn und kollidierte mit dem Personewagen eines 42-jährigen Lenkers. Insgesamt wurden dabei fünf Personen verletzt, zwei Mitfahrer des 19-Jährigen erlitten schwere Verletzungen und mussten von der Stützpunktfeuerwehr Weinland aus dem Auto geborgen werden. Der 35-jährige Lkw-Fahrer blieb unverletzt. Wegen des Unfalls wurde der A4-Abschnitt während mehrerer Stunden in beide Richtungen gesperrt.

Kurz zuvor war es am Freitag nach 18 Uhr auf der Weinlandstrasse nebenan zu einem Unfall gekommen, als ein 66-jähriger Automobilist Richtung Andelfingen unterwegs war und nach links in die Flaachtalstrasse abbiegen wollte. Dabei kam es zur Kollision mit einer entgegenkommenden 59-jährigen Lenkerin. Durch die Wucht des Zusammenpralls wurde ihr Auto in ein weiteres, an der Einmündung wartendes Auto geschoben. Die 59-jährige Lenkerin und ihre 60-jährige Beifahrerin wurden verletzt ins Spital gebracht. (M. G.)

Begegnungen Samstag, 12.35 Uhr, Rosengarten beim Munot



«Wir geniessen den schönen Herbsttag», sagt Patrick Gianocca. Er ist mit Tochter Lena aus dem Tessin gekommen, um Lenas Grosi Antoinette Baumann zu besuchen. Bild Selwyn Hoffmann